vinetur

Japanische Wettbewerbsbehörde ermittelt wegen mutmaßlicher Bierpreisabsprachen gegen vier Brauereien

Die Fair Trade Commission durchsuchte Asahi, Kirin, Sapporo und Suntory. Im Raum steht eine jahrelange Abstimmung von Preiserhöhungen im Großhandel.

Freitag, 9. Oktober 2026



Japans Wettbewerbsbehörden untersuchen, ob vier der größten Brauereien des Landes Preiserhöhungen für Bier im Großhandel abgestimmt haben. Damit ist in einem der sichtbarsten Konsumgütermärkte des Landes ein bedeutendes Wettbewerbsverfahren eröffnet worden.

Die Japan Fair Trade Commission führte am 7. Oktober Durchsuchungen bei Asahi Breweries, Kirin Brewery, Sapporo Breweries und Suntory durch, wie japanische Medien am folgenden Tag berichteten. Die Unternehmen stehen im Verdacht, sich vorab über Umfang und Zeitpunkt von Preiserhöhungen für Bier und verwandte Produkte ausgetauscht zu haben, die an Großhändler geliefert werden. Sollte sich der Verdacht bestätigen, könnte dies nach Japans Antimonopolgesetz als Kartell gelten.

TV Asahi berichtete am 8. Oktober, die Ermittler gingen davon aus, dass die mutmaßliche Abstimmung bereits seit mindestens mehreren Jahren stattgefunden haben könnte. Der Sender zitierte mit der Angelegenheit vertraute Personen und erklärte, Vertriebsmitarbeiter der vier Unternehmen stünden im Verdacht, Preise und weitere Konditionen aufeinander abgestimmt zu haben. Die Fair Trade Commission prüfe außerdem, ob Einzelheiten der Gespräche mit Führungskräften geteilt wurden.

Die Branchenzeitung Shokuhin Shimbun berichtete am selben Tag, die Kommission habe die vier Brauereien wegen des Verdachts auf Kartellbildung zur Anpassung der Bierpreise durchsucht und ermittle mit Blick auf mögliche strafrechtliche Vorwürfe. Die Unternehmen stünden im Verdacht, Umfang und Zeitpunkt von Preiserhöhungen im Großhandel über einen langen Zeitraum abgestimmt zu haben.

Im Mittelpunkt des Falls stehen Großhandelspreise, nicht die Preise im Einzelhandel. Bislang liegen in den öffentlichen Berichten keine Angaben zu mutmaßlichen überhöhten Preisen, einem Schaden für Verbraucher oder möglichen Sanktionen vor. Auch haben die Behörden den Unternehmen öffentlich keinen erwiesenen Verstoß vorgeworfen. Derzeit handelt es sich um Ermittlungen wegen mutmaßlichen Fehlverhaltens.

Die vier Unternehmen dominieren den japanischen Biermarkt und spielen eine zentrale Rolle bei der Preisbildung für alkoholische Getränke, die über Supermärkte, Convenience-Stores, Restaurants und Bars verkauft werden. Belege dafür, dass

führende Brauereien Preiserhöhungen abgestimmt haben, würden Fragen dazu aufwerfen, wie die Preise in einer Branche zustande kommen, die bereits wiederholt unter Kostendruck bei Rohstoffen, Verpackungen, Energie und Logistik stand.

Laut Shokuhin Shimbun erhöhten die vier Brauereien ihre Preise ungefähr zeitgleich im Oktober 2022, im Oktober 2023 und im April 2025. Der Bericht behauptete nicht, dass diese Erhöhungen an sich rechtswidrig gewesen seien, führte sie jedoch als Teil des größeren Zusammenhangs an, in dem die Ermittler prüfen, ob Unternehmensvertreter vorab über Preisanpassungen gesprochen haben.

Die Berichte vom 8. Oktober folgten auf Mitteilungen der Unternehmen zu den Durchsuchungen vom 7. Oktober. Kirin Holdings erklärte in einer Mitteilung vom 7. Oktober, dass die Biersparte von der Fair Trade Commission durchsucht worden sei und das Unternehmen vollständig mit den Ermittlern zusammenarbeiten werde. Die Mitteilung bestätigte die Durchsuchung, enthielt darüber hinaus aber keine neuen Einzelheiten.

Auch die anderen Unternehmen erklärten, vollständig mit den Ermittlern zusammenarbeiten zu wollen. TV Asahi zitierte Kazuo Matsuyama, den Präsidenten von Asahi Beer, mit den Worten, das Unternehmen nehme die Angelegenheit ernst und werde die Fakten sorgfältig prüfen und verantwortungsvoll darauf reagieren.

Die Ermittlungen rücken den Wettbewerb in der japanischen Brauindustrie stärker in den Fokus. Zugleich haben viele Hersteller von Konsumgütern ihre Preise angehoben. Parallele Preiserhöhungen sind in Märkten, die denselben Kostendruck erleben, üblich. Das Kartellrecht zieht jedoch eine klare Grenze zwischen unabhängigen Preisentscheidungen und einer Abstimmung unter Wettbewerbern. Entscheidend für die Ermittler dürfte sein, ob die Brauereien lediglich auf ähnliche wirtschaftliche Bedingungen reagierten oder Informationen austauschten und sich darüber verständigten, wann und in welchem Umfang sie die Preise erhöhen würden.

Die japanischen Behörden haben bislang keine formelle öffentliche Darstellung der Beweise veröffentlicht, die sie nach eigenen Angaben zusammengetragen haben. Den vorliegenden Medienberichten zufolge nutzte die Fair Trade Commission ihre zwangsweise Ermittlungsbefugnis. Das deutet darauf hin, dass die Behörde die

Vorwürfe ernst nimmt. Nach Japans Antimonopolgesetz können Kartelle und andere unbillige Handelsbeschränkungen zu Verwaltungssanktionen und in einigen Fällen zu einer Weiterleitung an die Strafverfolgungsbehörden führen.

Die Ermittlungen könnten auch Auswirkungen auf die Unternehmensführung der betroffenen Firmen haben, falls sich herausstellt, dass die Gespräche nicht auf Mitarbeiter im Vertrieb beschränkt waren. TV Asahi berichtete, die Kommission prüfe offenbar, ob Inhalte der mutmaßlichen Gespräche mit der Geschäftsleitung geteilt wurden. Sollte ein Fehlverhalten nachgewiesen werden, könnte sich dadurch der Kreis der Verantwortlichen erweitern.

Bislang sind nur wenige Fakten bekannt. Die Durchsuchungen fanden am 7. Oktober statt. Medienberichte vom 8. Oktober nannten Asahi, Kirin, Sapporo und Suntory als betroffene Unternehmen. Bei dem mutmaßlichen Fehlverhalten geht es um mögliche vorab geführte Gespräche über Umfang und Zeitpunkt von Preiserhöhungen für Bier im Großhandel. Laut einigen Berichten könnten diese Gespräche über Jahre hinweg stattgefunden haben. Keiner der öffentlichen Berichte bezifferte einen Schaden oder nannte einen konkreten Betrag für eine mutmaßliche Überhöhung der Preise. Die Unternehmen haben keinen Kartellrechtsverstoß eingeräumt und erklärt, mit den Behörden zusammenarbeiten zu wollen.